

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1960-06-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

30. Juni 1960

Herrn Professor Dr. Theodor Heuss
Feuerbacher Weg 46
Stuttgart-N

Hochverehrter und lieber Herr Professor Heuss, -

vorgestern hatten wir die Freude, Ihnen auf dem "Fernsehschirm" (was für ein greuliches Wort!) in einiger Ausführlichkeit zu begegnen. Nicht nur machten Sie selbstverständlich und wie immer das, was man "eine ausgezeichnete Figur" nennt, sondern Sie waren auch in Ihren so vorzüglich, wie locker formulierten Mitteilungen ganz ungemein eindrucksvoll, lehrreich und interessant. Es kann nicht leicht gewesen sein, mehr oder weniger aus dem Stegreif, ~~da~~ die richtige Balance zu schaffen. Sie aber haben sie - und es - scheinbar mühelos geschaffen (beziehungsweise geschafft). Meine herzlichsten und dankbarsten Glückwünsche!

Nicht, aber, dieser Dankes-Glückwünsche wegen schreibe ich im Grunde, - will sagen, dies ist nicht in erster Linie ein "fan"-Brief. Vielmehr fühle ich mich gehalten, Ihnen, erstens, aufs herzlichste zu danken für Ihr prinzipielles "Ja" hinsichtlich der geplanten T.M.-Gesellschaft. Sie waren so sehr freundlich, mir diesbezüglich unmittelbar vor Ihrer Abreise nach Israel zu schreiben, und ich möchte Sie nicht wieder behelligen, ehe Sie retourniert und einigermaßen ausgeruht sein würden. Zweitens, scheint es an der Zeit, Sie über den Lauf der Dinge, eben die Gesellschaft betreffend, zu unterrichten:

Wie immer, geht alles langsam. Die sieben "Gründer" wären nun endgültig beisammen, einbegriffen den gewaltigen Abs, der mir persönlich (verzeihen Sie mir, falls er Ihr Freund ist!) nicht einmal sonderlich lieb ist, den aber all unsere Gönner als die herrlichste und nützlichste Zierde empfinden. Der Satan, jedoch (oder wer sonst sich da einmischt), wollte es, dass Dr. G. B. Fischer, der, in seiner Eigenschaft als Verleger meines Vaters, natürlich eine führende Rolle zu spielen hätte, erst ganz kürzlich aus dem Krankheitsurlaub nach Frankfurt zurückkehrte und dies nur, um binnen kürzestem neuerdings in die Ferien zu gehen. Er ist, wenn auch gesundheitlich gebessert, so doch durchaus noch nicht völlig wiederhergestellt. Und jetzt ist Sommer. Man hatte gehofft, zum

09.11.02 22mH
fünften Todestage meines Vaters, am 12. August, die Gründung vornehmen und proklamieren lassen zu können. Dies scheint jetzt aussichtslos. Im Grunde aber hängt ja an solchen Daten nicht allzu viel, und wenn wir im Herbst mit allem zu Rande kommen, so soll es recht und gut sein, - soweit ich und wir betroffen sind.

Viele Gedanken habe ich mir gemacht bezüglich Ihrer Anregung, dergemäss man vielleicht gut daran täte, einen Österreichischen Dichter heranzuziehen. Nun ist es ja einerseits so, dass die sieben "Gründer" überhaupt nur als initiale und oberste Dachorganisation zu gelten hätten; dass schon der Vorstand eine erweiterte Personengruppe darstellen würde: und dass eine Anzahl von zusätzlichen Sponsoren der Gesellschaft vorstehen müsste. Vermutlich würde es so sein, dass die Gründer den Vorstand und dieser den weiteren Vorstand zu wählen hätten. Was aber nun die Spezialfrage Österreichischen Mitarbeit angeht, so wäre zweifellos Heimito von Doderer eine vorzügliche Wahl. Uns allen ist seine "Strudlhofgasse" so bekannt, wie wertvoll, ich kenne ein oder zwei weitere Romane von ihm, auch einen schmalen Band Lyrik, und natürlich schätzen wir ihn sehr. Es ist nur, dass, vermutlich auf Grund eines unglücklichen Zufalls, mein Vater seine Produktion gar nicht kannte und ihm auch selbst nie begegnet ist. Wie Doderer zu T.M. steht, weisse ich nicht, halte aber für möglich, dass er seine Sachen kennt. Gelegentlich scheint in seinen Werken sogar eine gewisse, diskrete und überaus erlaubte Beeinflussung durch T.M. vorzuliegen. Dennoch aber: es gibt einen Österreichischen Schriftsteller und Dichter von Format, den Präsidenten des Österreichischen Pen-Clubs, Franz Theodor Csokor, mit dem mein Vater sehr viele Jahre (wenn nicht Jahrzehnte) lang freundschaftlich verbunden war, dessen Hervorbringungen er öffentlich pries, und der überdies - ein rein "arischer", [katholischer] Co-Emigrant, ein Schicksalsbruder war. Wenn, wie von Ihnen so überzeugend vorgeschlagen, ein Oesterreicher dem weiteren Vorstand angehören sollte, so will uns (meiner Mutter, Golo und mir) scheinen, dass, bei aller Hochachtung vor Doderer, Csokor der Nächstliegende wäre. Aber all dies nur, weil Sie so nachdenklich waren, das Thema ins Gespräch zu bringen.

Machen Sie nun ein bisschen Urlaub ? Wie sehr möchte man dies hoffen! Es ist ausgezeichnet, wenn Sie sehr Vieles tun. Aber noch viel ausgezeichnetener wäre es, wenn Sie gar Manches eine sehr lange Zeit noch täten. Und dazu bedarf es immer wieder des Urlaubs!

Ich bin immer ganz die Ihre:

